

die er vor der Bildung hatte, besonders dadurch, daß er den großen Weltweisen Aristoteles zum Lehrer seines Sohnes Alexander bestellte. Dieser sein Sohn war bestimmt, das auszuführen, was der Vater nicht hatte vollenden können.

### §. 18. Alexander der Große. (336—323 v. Chr.)

Alexander war geboren im Jahre 356 v. Chr. G., wie man sagt, in derselben Nacht, in der ein gewisser Herostrotus den prächtigen Tempel der Diana in Ephesus verbrannte. Er war sorgfältig erzogen; sein Lehrer Aristoteles hatte ihm besonders große Vorliebe für die Werke des Dichters Homer eingepflanzt. Er gab schon früh Beweis von Geist und Muth; so bändigte er ein wildes Pferd, Bucephalus mit Namen, das Niemand zu besteigen mehr wagte, und wenn Nachrichten von neuen Siegen seines Vaters kamen, rief er schmerzhaft aus: „Ach, mein Vater nimmt Alles vorweg und läßt mir nichts zu thun mehr übrig.“ Er liebte den Umgang mit Künstlern und Gelehrten und beförderte gern jedes geistige Streben. Kaum war Philipp gestorben, so war es seine erste Sorge, daß er den Pausanias auffangen und hinrichten ließ; dann mußte er sich gegen die äußeren Feinde wenden. Denn sowohl die nördlichen unterworfenen Völker, als auch die Griechen erhoben sich, indem sie glaubten, mit dem zwanzigjährigen Alexander bald fertig zu werden. Nachdem er den Norden beruhigt hatte, wandte er sich plötzlich gegen Griechenland, besiegte die Feinde, zerstörte Theben bis auf das Haus des Dichters Pindar und die Tempel, ließ die Einwohner als Sklaven verkaufen und legte den Athenern, gegen die er sich gnädig bewies, einige Bedingungen auf. Dann trat er im Jahre 334 seinen Zug gegen das persische Reich an, nachdem er schon im Jahre 336 zu Korinth zum Oberfeldherrn der Griechen ernannt war. Mit einem Heer von 30,000 Fußgängern und 5000 Reitern ging er über den Hellespont und besiegte die Feldherrn des persischen Königs Darius Codomannus am kleinen Flusse Granicus. In dieser Schlacht kam er selbst in Lebensgefahr; ein persischer Feldherr hatte ihm den Helm gespalten, als ein anderer im Begriff war, einen Streich auf sein entblößtes Haupt zu führen. Da eilte Klitus, ein Macedonier, herbei und rettete den König, indem er dem Perser den Arm durchhieb. Die Frucht dieses Sieges war die Unterwerfung von Kleinasien;